

Briefkasten der Redaktion

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **11 (1885)**

Heft 2

PDF erstellt am: **06.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Antwort auf die Petition der Beunruhigten Hofbräuhausgäste in Zürich.

Liebwerthe Hofbräuhausler!

Zu dem begehrten „Schutz“ sind wir gerne bereit, doch allezeit lieber in Freud als in Leid. Nur wollen Sie uns gest. beklariren, welchen Modus Sie hiebei angewendet wünschen. Wollen Sie den „Schutz“ haben oder sollen wir ihn auf die Beunruhigten abgeben. Wenn Ja, soll der „Schutz“ von hinten oder von vorn appliziert werden und welchem Theile — wir meinen welchem Theile der Kämpfer, den fremden Gögeln oder den einheimischen Karnikeln. Oder würden Sie die Applizierung des „anderen“ „Schutzes“ für angezeigt halten? Ihrer geneigten Schutzdefinition geneigtest entgegensehend, zeichnen ergebens:

Die Schutzpatrone der Stadt Zürich.

Frau: Was hätti die Herrre welle?

Gerichtschreiber: Mir müsse cho inventarisire.

Frau (beulend den Mann suchend): Herr Jesez, Jesez, min Gott und Vater, der Gerichtschreiber ist da, er weit inventarisire! Was soll das sy, um's Gottes Heilige wille?

Herr Radu: Bis numme ganz ruhig, Schaz, i wott numme mi Sach lah in e Versicherung usnah.

Mutter (besorgt): Säg, i glaube emal afange, üse Rarelt lerni nit rede.

Vater: He, es wär' es großes Glück für ihn.

Mutter: Du bist mer aber au en Gottsvergessene!

Vater: Es ist mer emal no so. Im ene Land, wo me us jedem Sunnestäubli en grandiose Verflümdungsprozeß konstruirt, sötti fürthi All stumm gebore werde.

A.: Gehst du auch in das Konzert, welches auf heute Abend angekündigt ist? Es soll sehr schöne Blechmusik sein.

B.: So! ich glaubte, es sei Streichmusik.

A.: Mag sein! Aber soviel ist sicher: Das Entree ist sehr hoch, man muß kolossal blechen.

B.: So! also höhere Blechmusik.

Enthusiasmus.

A.: Und wie g'fällt der jetzt üse neue Spital?

B.: Los, das ist en Zrichtung, es ist mi Gott Seel es wahrs Glück krank z'ly drinn.

Briefkasten der Redaktion.



E. M. i. J. Diese Ausfertigungen sind vollständig gerechtfertigt, aber bewegen wird Ihren Rath doch Niemand befolgen. — **R. i. Z.** Ein Verstorbenen wird immer am Besten dadurch gehbt, daß man seinen letzten Wünschen gerecht wird, auch wenn sie keine Gelegenheit geben, zu glänzen. — **Jobs.** Das ist doch interessant; also derjenige, welcher die Gefälligkeit erweist, soll auch noch ein Pönale dafür bezahlen. Hier ist das nicht so Mode. — **K. i. H.** Das Gebächchen kann man Wort für Wort unterschreiben; vielleicht bringen wir es zum Abdruck da oder dort. — **Peter.** Die Anregung ist gut und unseres Staates würdig; aber man sollte dabei auch die politischen und diplomatischen Formen nicht vernachlässigen, sonst könnte es leicht zu Verwicklungen und Krieg führen. Unsere Flotte ist aber dafür doch noch nicht reitüchtig genug. — **H. J. i. W.** Solche Wahlen interessieren nur einen kleinen Kreis und haben wir sie deshalb aus unserm Feuilleton ausgeschlossen. — **L. i. L.** Es freut uns, daß der Redaktor der Libertät zum Ehrenmitglied der schweizerischen Besserungsanstalten ernannt worden ist. Hoffentlich wird er deshalb Nichts an Deutlichkeit verlieren. — **Orion.** Der Stedtkopf gehört zu den zierlichsten Dingen im gesellschaftlichen Leben. — **R. S. i. St. G.** „Aber bleibt auf der Wache; Große Rätze brüten Rache; die Gesetzli-Wieberkauer bringen doch die Steuer.“ — **Cib.** Besten Dank und Gruß. — **J. J. i. W.** Einer Singgesellschaft, der es an einem tüchtigen Baß fehlt, die Frau zu offeriren, „weil die immer für Zwei brummt“, ist nicht schlecht. — **L. B. i. J.** Herzlichen Dank für die ununterbrochene Treue. Oh, daß es mehrere Tausend solcher gäbe. — **Fink.** O ja, gerne; darüber aber brieflich. — **F. Bl. i. Chlav.** Mit Dank empfangen. — **F. J. i. M.** Das Gebächchen: „Wenn die Rose selbst sich schmückt, schmückt sie auch den Garten“, ist unsers Wissens von Rückert und nicht von Goethe. — **L. F. i. W.** Herzlichen Dank für diese Statistik, welche eine so große Wahrheit zu Tage förderte. — **H. i. H.** Wir kannten keinen Mann im gleichen Alter auch nur von annähernder Bedeutung. Die Zukunft hätte das gewiß glänzend behätigt. Geist, Blick und Schwung, wie sie nur dem Genie eigen sind, waren vorhanden. — **Verschiedenen:** Anonymes wird nicht angenommen.

„Der Gastwirth“
Organ der schweizerischen Wirthe
erscheint von Neujahr an wöchentlich
und kostet per Jahr nur **Fr. 5.** —

Dieses Blatt, das in kurzer Zeit einen ausserordentlichen Erfolg hatte, wird allen **Wirthen** und deren **Geschäftsfreunden**
zum Abonnement bestens empfohlen.

Man abonniert bei allen Postbureaux und bei der **Unterzeichneten.**

INSERATE, insbesondere solche, welche den Wirthschaftsbetrieb beschlagen, **finden wirksamste Verbreitung.**
Aufträge gest. durch **alle Annoncen-Expeditionen** oder direkt an
Die Expedition des „Gastwirth“ in Zürich.

Isolirschicht.
Anerkannt schlechtester
Schall- und Wärmeleiter.
Fabrizirt von (N. 26)
L. Pfenninger-Widmer,
Wipkingen bei Zürich.

Für Wirthe.
Eine besteingerichtete **Wirthschaft** mit grossem Garten und nachweisbarer Rendite in der Nähe **Basels**, ist wegen Todesfall um den Spottpreis von Fr. 30,000 zu verkaufen.
Offerten unter **O. 6826 B.** an **Orell Füssli & Co.** in Basel.

Gesucht:
Ein tüchtiger Commis,
männlichen oder weiblichen Geschlechts, mächtig der einfachen Buchführung und der Korrespondenz in deutscher und französischer Sprache. Eintritt sofort. Salair für den Anfang per Jahr 1200 Fr. und Provisionen. Anmeldungen unter Chiffre **M. W. No. 12** an die Expedition dieses Blattes.

Kohlen, Coaks, Brikettes G. R.
für jede Feuereinrichtung das geeignete Material, empfehlen in Original-Waggons franko Bahnstationen und ab Lager Zürich: (N. 10)
Weber & Aldinger, Zürich.

Gros & Détail.
CHARLES WEIDER
Zürich - Weggengasse - Zürich
Comestibles fins, Conserves alimentaires, Légumes primaires du Midi. (B. 23)
Envoi du Prix-Courant sur commande.

Allein-Ausschank
der Staatsbrauerei Weihenstephan, München,
im Café-Restaurant zum **„Weissen Rössli“**,
30, Schifflande, 30, Zürich. (M. 25)